# STROMBOLI - "Bezwingung" des Leuchtturms der Antike "

Reise zu den **Äolischen Inseln**, auch liparische Inseln genannt, heute noch kennen viele Reisende dieses, Sizilien vorgelagerte Inselreich nicht. Noch dazu, dort wartet ein nicht alltägliches Abenteuer, auch auf SIE -



Exklusive Bilder von "oben an den "Schloten" des Vulkans. Solche Bilder sind heute nicht mehr möglich, da es verboten ist, so nahe vorzudringen. Die Alleinbesteigung ist bei "hoher Strafe" verboten.

#### **Inhaltsverzeichnis**

- STROMBOLI "Bezwingung" des Leuchtturms der Antike "
- Wir erreichen Lipari
- Zuerst erkunden wir am Tag
- ... und umrunden den Stromboli
- Anreise zur "Bezwingung" des Leuchtturms der Antike
- ER liegt vor uns
- Der Ort Stromboli
- Der Aufstieg beginnt, -
- Wir gehen hinauf zum "Höllentheater" des Vulkans
- Wir sind oben angelangt auf 918 m
- Der Rückweg und Rückkehr nach Lipari

Die **7 Äolischen Inseln** - Lipari, Salina, Vulcano, Stromboli, Filicudi, Alicudi, und Panarea sind bewohnte, Basiluzzo und Strombolicchio unbewohnte Inseln.

Die im ewigen "Frühling" befindlichen Inseln ( Temperatur im Jänner 13-15 Grad ) liegen 30-80 km nördlich Siziliens im Tyrrhenischen Meer.

Die Inseln sind vulkanischen Ursprungs und wurden 2000 von der UNESCO zum Weltnaturerbe erklärt mit der Begründung "dass die vulkanischen Landschaften der Inseln klassische Gegenstände der fortdauernden Untersuchung der Vulkanologie weltweit darstellen".

Wir wählten diese Anreise -

Busanreise nach Genua – Fährschiff (tolle Ausstattung) nach Palermo (650 km) – Palermo nach Milazzo (207 km) mit dem Bus, dort Tragflügelboot zu den Inseln, Rückflug über Palermo/Catania.

Nach unserer frühen Ankunft auf Lipari, Hotelbezug im wunderschönen ( auch von der Lage her ) Hotel AKTEA ( und das nicht zum ersten Mal ), ging es nach kurzer Rast und der Erledigung der Anmeldeformalitäten gleich los. Alle waren schon neugierig, die Insel **LIPARI** zu "entdecken".





Blick auf die Bucht ..... und die Stadt Lipari!

Um 14 Uhr gingen wir zur Marina Lunga und fuhren um 14.30 Uhr mit dem Boot zur Insel Stromboli. Doch vorerst stiegen in Vulcano noch Passagiere zu, ehe das Ausflugsboot zuerst zur Insel **Panarea** fuhr. 20 km nordöstlich von Lipari gelegen ist es mit 3,4 km2 die kleinste Insel des Archipels (300 Ew.)

Panarea ist die älteste der 7 Inseln. In blendendem Weiß schmiegen sich luxuriöse Villen von Italiens Geldadel an die grünen Hänge und Jachten schaukeln im türkisblauen Wasser des Hafens. Bougainvilleen hingen über die weißen Mauern, Zitronenbäume dufteten und der wilde Jasmin wucherte. Auf der Insel dürfen keine Autos verkehren. Wir stiegen um 15.45 Uhr aus, spazierten zum Kirchlein San Pietro und kehrten um 16.30 Uhr wieder zum Hafen zurück. Als wir den kleinen Hafen verließen, stieß der Stromboli Rauchwolken aus.





Dann besuchten wir vor Panarea **vorgelagerten Felsklippen**. Drohend ragt Dattilo, der "Finger" vor der schwarzen und weißen "Fischgräte" Lisca Nera und Lisca Bianca aus dem Meeresgrund, wo offenbar des Teufels Großmutter unter gewaltigem Energieverbrauch ihre Süppchen kocht. 1 Mio. m3 **Schwefelgas entströmt** allein in diesem Umkreis tagtäglich dem Boden und steigt in Blasen an die Oberfläche.





"Lisca Nera und Lisca Bianca"

"Dattilo"

Vorbei an der **Isola di Basiluzzo** wegen der zackigen Konturen benannt nach einem Fabelwesen, dem Basilisken, wo in der Antike die Wohlhabenden einen Kuraufenthalt in den Schwefelquellen und von der Natur geschaffenen Dampfbädern genossen, fuhr das Schiff weiter zur Insel **Stromboli.** 

1600 m vom Ufer entfernt liegt **Strombolicchio**, kleiner Ableger des Stromboli, der erstarrte Pfropfen eines Vulkankegels. 1920 wurde darauf ein **Leuchtturm** erbaut.





40 km nordöstlich von Lipari gelegen mit 12,6 km2 und 400 Ew. Vom Meer aus kann man die Farbschattierungen der Bergflanken und die **Sciara del Fuoco** mit ihren steilen Lavawänden, mächtigen Steinblöcken und rauchenden Schwefelfahnen gut sehen. Die zweite Ortschaft der Insel **Ginostra** hat nur 30 Einwohner und ist nach mehreren Erdrutschen auf dem Landweg nicht zu erreichen.





Um 18 Uhr legte das Boot an der Nordostflanke des Vulkans im **Dorf Stromboli** an. Das Meer und der fruchtbare Boden haben die Bewohner Jahrtausende lang ernährt. Noch um 1920 lebten auf der Insel 2500 Menschen, die Terrassenkulturen mit Wein, Obst und Gemüse zogen sich bis auf 600 m. Aber die allgemeine Wirtschaftskrise und auch der verheerende Vulkanausbruch von 1930 vertrieben die Inselbewohner.





**Stromboli** ist die jüngste Insel, nur die **926 m hohe Spitze**, etwa ein Drittel des Berges ragt aus dem Tyrrhenischen Meer, seine Flanken reichen bis auf eine Tiefe von 2300 m unter die Wasseroberfläche. Mit einer **Gesamthöhe von mehr als 3000 m** ist der Stromboli nach dem Ätna (3300 m) der mächtigste Vulkan Südeuropas und einer der **aktivsten der Welt**. Man hat ihm viele Beinamen gegeben – **Leuchtturm des Mittelmeeres, der Antike**, Wetterprophet Italiens.





Wir spazierten durch das langgestreckte **Dörfchen Stromboli**. Das winzige Fleckchen Erde, das der alles beherrschende Berg den Menschen gönnt, wurde schon im 17. Jh. vor Chr. besiedelt. Von der **Kirche San Vincenzo** hat man einen schönen Ausblick auf die Terrassenfelder und das Meer, dahinter erhebt sich der mächtige Vulkankegel.

Nach einer kleinen Stärkung in einer Cafeteria kehrten wir um 19.15 Uhr auf das Schiff zurück wo Maccaroni serviert wurden.





Dann fuhren zur **Sciara del Fuoco**, einer breiten Scharte, die eine ältere Explosion aus der nördlichen Kraterumrandung herausschlug. Lava und Schlacke brechen ausschließlich durch dieses Tor aus, daher besteht für die Inselbewohner keine unmittelbare Gefahr. Der Lavastrom ergießt sich auf einer 35 Grad steilen Gleitbahn mit einer Temperatur von fast 1000 Grad dampfend und zischend ins aufkochende Meer. Die Feuerrutsche verläuft zwischen zwei Felswänden, die auf dem Gipfel 500 m und auf Meereshöhe 1000m voneinander entfernt sind.

Wir warteten davor auf den Sonnenuntergang, standen an Deck und beobachteten den Berg, Rauchsignale stiegen auf, glühende Lava schoss in den Himmel, kollerte rauchend die Feuerrutsche hinunter und fiel zischend ins Meer.





Genau wie den heutigen Seefahrern mag er einst Odysseus den Weg gewiesen haben, ist er doch seit Menschengedenken ein Muster an Beständigkeit. Im Durchschnitt zwei bis dreimal pro Stunde stößt er weißlich-graue Rauch- und Dampfwolken, häufig mit glühender Schlacke, in den Himmel. So dient er den Seefahrern nicht nur als weithin sichtbarer Orientierungspunkt, sondern auch als Anzeiger von Windrichtung und –stärke. Vor allem nachts, wenn sich die Feuerfontänen deutlich abheben, macht der Leuchtturm seinem Namen Ehre.





Der Stromboli ist ein sogenannter Stratovulkan, fast völlig aus Lagen von Lava und Schlacke aufgebaut. Vergeblich nagen die Fluten des Meeres seit Jahrtausenden an seinen dunklen, harten Wänden. Wenn auch der Stromboli ein "offenes Vulkansystem" aufweist und sich ständig entgasen kann, können **heftige Ausbrüche** doch nicht ausgeschlossen werden.

Zuletzt am **11.09.1930** als ohne Warnung innerhalb weniger Minuten eine Aschewolke 3 km empor stieg und bis zu 30 t schwere Gesteinsbrocken folgten, ein Erdbeben hob die Insel etwa einen Meter an und eine meterhohe Flutwelle folgte. Lava und giftige Gase traten in großen Mengen aus, glühende Schlacken setzten die Felder in Brand. Das Inferno dauerte 15 Stunden, sechs Menschen starben und zahlreiche Häuser wurden zerstört.

Der Grund für diese Katastrophe war das Eindringen von Meerwasser und dadurch Dampfexplosionen im Vulkanschlot.





In der letzten Zeit haben die Ausbrüche des Vulkans zugenommen, letzte Woche mussten die Ausflugsboote ihre Beobachtungsposten verlassen, da die Lavabrocken sehr weit ins Meer geschleudert wurden. Es wurde dunkel und man konnte die glühende Lava besser sehen.





Nachdem wir diese so spektakulären Fotos "geschossen" hatten, lichtete der Kapitän den Anker und wir fuhren ca 2 Stunden zurück nach Lipari. Nun haben wir den "Leuchtturm der Antike aus der Nähe gesehen.

Am nächsten Tag wollen wir auf die Insel zurückkehren und den Vulkan in der Nacht "bezwingen".

Alles war zu diesem Abenteuer schon gut vorbereitet und unsere Guides wussten bescheid. Wir hatten uns zu diesem Erlebnis schon lange vorher angemeldet und uns selbst auf den schweren Aufstieg eingestellt.





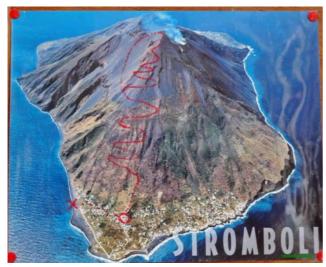
# STROMBOLI - Besteigung des "Leuchtturms der Antike" bei Nacht:

Der Gipfel des Stromboli, Serra Vancori genannt, ist der Rest eines alten Kraters, dessen nordwestliche Seite einstürzte. 200 m darunter breitet sich die Fossa, der jetzt aktive Kraterkomplex, mit drei bis elf, manchmal zu verschiedenen Zeiten und in unterschiedlicher Intensität Feuer speienden Öffnungen aus.

In welcher Tiefe sich die "Schmiede des Hephaistos", also der Herd des Vulkans, befindet, darüber gehen die Meinungen der Experten auseinander – Schätzungen reichen von 2 bis 25 km.

Begrenzt wird der Krater im Osten und Westen durch die Fossa-Zwillingsgipfel, von denen aus man das faszinierende Naturschauspiel am besten verfolgen kann.

## .....unsere Aufstiegsroute....





.... gut vorbereitet legten wir los.....

....der Aufstieg ..

Nachdem die Gipfelstürmer in Gruppen eingeteilt worden waren , die sich an der Helmfarbe unterschieden, erfolgte um 17 Uhr der Abmarsch von Ficogrande nach San Bartolo.

Ein Bergführer ging voraus, einer machte das Schlusslicht. Links vorbei an der Kirche rannten wir zunächst über einen gepflasterten, in Serpentinen ansteigenden Weg und stampften dann durch einen staubigen Hohlweg. Der Weg wurde nun steiler und führte über Lavageröll, durch meterhohe Ginsterbäume und duftende Zistrosen.





Es war sehr heiß, nicht nur von der Rennerei. Je höher wir stiegen, desto herrlicher wurde die Aussicht, zurück zum Dorf Stromboli und dem Meer, über die blühenden Ginsterbüsche und Zistrosen zu den steilen Lavahängen des Vulkans. Immer wieder musste ich fotografieren, was mir einen Rüffel vom Bergführer einbrachte, da ich als letzter der Gruppe zum Hauptfeld einen größeren Abstand hatte.



Wir gehen hinauf zum "Höllentheater" des Vulkans



Drei schwächere Wanderer wurden vom Bergführer zurück ins Tal geschickt. Zur Strafe - musste ich das letzte Stück bis zum Gipfel als zweiter hinter dem Bergführer gehen. Der Pfad näherte sich nun dem nordöstlichen Rand der Sciara del Fuoco. Das dumpfe Donnergrollen der Eruptionen hörte sich bedrohlich an, der Schwefelgeruch wurde intensiver. Um 20 Uhr trafen wir im Warteraum zum Höllentheater ein. Schon von hier hat man einen schönen Ausblick aufs Meer und die Inselwelt, besonders bei Sonnenuntergang





-

## Wir sind oben angelangt auf 918 m und legen gleich los mit unseren Fotos.

Doch dann war es endlich so weit, der letzte Teil des Aufstiegs ist weniger beschwerlich und bald erreichten wir die Loge des Höllentheaters in 918 m Seehöhe. Es war schon dunkel, als der Schlund des Vulkans mit seinen zischenden und dampfenden Öffnungen vor uns lag. Das vulkanische Spektakel ist erst nach Einbruch der Dunkelheit am Eindrucksvollsten und das genossen wir nun sitzend am Zwillingsgipfel oberhalb des Kraters.





Vor uns lagen vier kleinere und ein großer Krater. Aus den kleinen Löchern rauchte es ständig und kleinere Feuerfontänen fuhren aus wie ein Feuerwerk. Aus dem großen Krater schossen in 10 bis 15 Minuten Intervall große Feuerfontänen empor und Lava rann über den Kraterrand.





Es war ganz dunkel, nur die Sterne strahlten über uns, der Lavastein auf dem wir saßen, war angenehm warm. Immer wieder spuckte und rauchte es aus den Kratern, die hochgeschleuderte Lava fiel kurz vor uns wieder zu Boden ( jetzt wussten wir, warum die Helme...)





Um 21.30 Uhr "bliesen" die Bergführer zum Aufbruch. Wir nahmen einen anderen Weg zu Tal, der geradewegs bergab über ein Lavafeld führte. Die Lava rutschte und füllte die Schuhe aus, es staubte fürchterlich.

Bei einigen gaben die Schuhe den Geist auf, die Schuhsohlen hatten sich gelöst. Dann erreichten wir den Schilf- und Pflanzengürtel und drifteten durch einen mit Staub angefüllten Hohlweg zu Tal. Einen Franzosen verließen die Kräfte, er wurde von einem Führer angeseilt und zu Tal geschleppt.





Um 23.15 Uhr hatten wir wieder das Dorf und den Hafen Stromboli erreicht. Das Meer war sehr stürmisch aber trotzdem gute Rückkehr nach Lipari ins Hotel AKTEA um 01.15 Uhr. Noch einmal "kehrte der **STROMBOLI** in unsere Träume zurück".....

Für alle " die schon überall waren" – **LIPARISCHE INSELN** – ein Urlaubstipp für "Zwischendurch "... und versuchen auch SIE -

die "Bezwingung" des STROMBOLIS.....

### Aber ACHTUNG: Für einen gewagten "Alleingang" sind hohe Strafen vorgesehen!!!

#### lg reisefreudig

#### Kommentare

- ursuvo 14.09.2012 | 17:03 Uhr habe grade die Fotos entdeckt und wenn Du noch mehr davon hättest.....;-)))
- reisefreudig 14.09.2012 | 17:05 Uhr ursuvo, sind sehr viele Fotos dabei...
- reisefreudig 14.09.2012 | 17:13 Uhr

..alle Fotos von oben am Gipfel habe ich beim Bericht, beim Aufstieg war nicht mehr möglich, da ich schon so viel fotografierte, mußte ich anschließend gleich hinter dem Führer gehen...(zur Strafe wegen meines Stehenbleibens), nicht einfach dort, die Gruppe geht "rasch" bergan. Leute die zurückbleiben, schickt er ( der Führer ) zurück. Auch in meiner Gruppe vorgekommen... ..bin froh, dass ich diese Fotos habe....

ursuvo 14.09.2012 | 18:49 Uhr

...doch, ich habe mich auch an diesen Fotos erfreut:-)))

- und das Problem als fotografierender Nachzügler in Gruppen - und auch zusammen mit meinem ungeduldigen Mann - kenne ich nur zuuu gut!!!

ich bedaure es übrigens seeeehr, dass meine Kondition nicht mehr für den Stromboli reicht:-(( - wir haben es vor 11 Jahren mal nach Volcano geschafft - war auch seeehr beeindruckend!

reisefreudig 14.09.2012 | 18:57 Uhr

Guten Abend Ursuvo,

..dass passt dann ganz genau, habe soeben einen Bericht über die Äolischen Inseln, natürlich auch VULCANO dabei, ins GEO gestellt. Bilder dauern noch einige Minuten.

schönen Abend aus Wien

agezur 14.09.2012 | 19:11 Uhr

Diese Nachtwanderung ist in der RC noch nicht sehr oft beschrieben worden. Interessant und sicher ein Erlebnis der besonderen Art! Grüße von Wien nach Wien

Christina

- nach oben
- reisefreudig 14.09.2012 | 19:20 Uhr

Servus Christina (hoffentlich sagt man hier DU?),

ich weiß sehr selten, viele Österreicher waren dort sicher noch nicht, ist nicht der Schneeberg oder Rax u n d auch keine "Wanderung", der Weg ist schwer, steil, und gefährlich, besonders beim Abstieg in der Nacht (viele Aschenbahnen- man rutscht sehr oft), und oben auch nicht einfach, es "knallt" und die Lava fällt ringsumher herab.....

...aber trotzdem ein tolles Erlebnis.....

lg Harald

ursuvo 14.09.2012 | 23:16 Uhr

@Harald - hab' grade nochmal nach dem Bericht über die Äolischen Inseln geguckt - heute nicht mehr - dazu muß ich mir doch ein bißchen mehr Zeit nehmen. Aber aufgehoben ist nicht......Du weißt!

Bis demnächst - Gruß Ursula

Bluesfreundin (RP) 10.10.2012 | 09:58 Uhr Hallo, Harald,

ich komme gerade von einer Sizilienrundreise , wo auch ein kurzer Abstecher auf die Äolischen Inseln dabei war. Wir haben leider nur Stromboli per Schiff erlebt , trotzdem war es unvergesslich, von dort unten die Naturgewalten zu erleben....Herzliche Grüße und Danke für die grossartigen Bilder...Sigrid

• reisefreudig 16.10.2012 | 16:16 Uhr

Danke Sigrid für Deinen netten Kommentar zu den Äolischen Inseln. Sind immer eine Reise (Kurzreise) wert.

Bin soeben von großer Rundreise in Indonesien ; von Sumartra nach Flores zurück und habe tolle Bilder von den Waranen mitgebracht (Berichte folgen ). lg harald

• Pinky3 28.10.2012 | 02:16 Uhr

unglaublich diese naturgewalt und die bilder dazu sind auch klasse danke für den beitrag......lg gaby

• • <u>Blula</u> 28.10.2012 | 19:49 Uhr

Hi Harald! Was für ein eindrucksvolles Erlebnis muss das gewesen sein, das Du hier auch noch so lebendig wiedergibst. Das muss man, denke ich, einfach mal selbst mitgemacht haben. Ich kenne den Stromboli bisher leider auch nur aus der Ferne. Habe mal von Sizilien aus einen Schiffsausflug auf die Insel Lipari gemacht. LG Ursula

- nach oben
- . \_ reisefreudig 28.10.2012 | 19:58 Uhr

..danke Ursula,

ja es war auch für mich ein neues Erlebnis, einmal oben im "Höllentheater" am Vulkan zu stehen, inzwischen habe ich bereits zum zweiten mal solche "Lavaausbrüche" erlebt, am YASUR auf Tanna wars noch ärger und zum Gegensatz vom Stromboli äußerst gefährlich - Leuchtturm der Südsee- ein richtiges Abenteuer. lg Harald

• • <u>Gerd-Krauskopf</u> (RP) 12.12.2012 | 10:30 Uhr

Hallo Harald,

ein spannender, nicht alltäglicher Reisebericht von einem Profi geschrieben und toll ins Bild gesetzt.

Glückwunsch dazu. Beim Lesen habe ich gedanklich auch auf dem "Logenplatz des Höllentheaters" gesessen und mir meine Fotos schon in Gedanken vorgestellt, die auch ich - wie Du - dort gemacht hätte. Von so einem Platz will man doch gar nicht mehr weg. Ein sagenhaft schönes Foto von dieser gewaltigen Eruption :-)

Ein toller, spannender Bericht.

Gratulation und beste Grüße von Gerd

• • <u>reisefreudig</u> 12.12.2012 | 15:06 Uhr

Servus Gerd.

...danke für das Lob, freue mich, noch dazu von einem "Profi". Die Tour könnte ich Dir sehr

empfehlen, DU mit DEINEN Möglickeiten ( tolle Fotos) würdest dort deine Kamera wie eine "Kalashnikov" verwenden. Anmeldung zum Aufstieg schon bei der Schiffsgesellschaft in Lipari, vor der Abfahrt nach Stromboli.

lg Harald

• .

Gerd-Krauskopf (RP) 12.12.2012 | 21:22 Uhr

Hallo Harald,

ein spannender, nicht alltäglicher Reisebericht von einem Profi geschrieben und toll ins Bild gesetzt.

Glückwunsch dazu. Beim Lesen habe ich gedanklich auch auf dem "Logenplatz des Höllentheaters" gesessen und mir meine Fotos schon in Gedanken vorgestellt, die auch ich - wie Du - dort gemacht hätte. Von so einem Platz will man doch gar nicht mehr weg. Ein sagenhaft schönes Foto von dieser gewaltigen Eruption :-)

Ein toller, spannender Bericht.

Gratulation und beste Grüße von Gerd

• .

TomHa 24.01.2013 | 11:59 Uhr

Hallo Harald,

spannend und faszinierend wenn man solche Touren macht, Hut ab. Ich kenne den Stromboli nur vom "Vorbeifahren". Hölle-Hölle.

VG

Tom

• •

reisefreudig 24.01.2013 | 12:12 Uhr

danke Gerd,..danke Tom ( auch im Gästebuch ), war eine nicht alltägliche Tour, "oben" wußten wir, für was die Helme gut sind ( die Lava stieg nicht weit vor uns auf ), aber sie kam auch wieder runter......

lg harald

- nach oben
- .

harley flanigen 28.06.2013 | 18:00 Uhr

Harald das muss ein tolles Erlebnis gewesen sein, ich möchte auch mal einen aktiven Vulkan fotografieren.

Ein kurzer, aber guter Bericht

LG:-)

Patrick



biggipomm 05.01.2014 | 12:10 Uhr

Hallo Harald,

schöner Bericht der mich an unsere Besteigung des Stromboli erinnert.

Wir waren in den 90er Jahren dort und haben damals eine Nacht allein am Krater verbracht.

Heute natürlich undenkbar!

Dieses rhytmische Fauchen des Vulkans bleibt lebenslang in Erinnerung.

LG Birgit



mychaosland 03.12.2014 | 08:20 Uhr

Wahnsinnsbilder! ist wohl ein ziemliches Erlebnis, wenn euch die Lava um die Ohren fliegt. Ein Glück waren keine grösseren Brocken dabei. Aber kann man das so gut abschätzen? ist der Stromboli immer noch so aktiv? Ig Alex



reisefreudig 03.12.2014 | 08:28 Uhr

Danke Alex zur Interesse und der so großzügigen Bewertung des Berichtes. Ja, der Stromboli (ER "bläst" ja schon seit der Antike) ist immer noch so vorzufinden, wie im Bericht dargestellt.

Wäre leicht zu erreichen (Anreise ist im Bericht zu den "Äolischen Inseln" im Detail angeführt), auch die umliegenden "Isola Eolias" sind immer eine Reise wert, als Höhepunkt dazu, dann die Nachtbesteigung des "Leuchtturms der Antike". Mein Tipp dazu "plane es irgendwann ein", ein unvergessliches Erlebnis.

Leider darf man heuzutage nicht mehr nahe an die "spuckenden Schlote" heran. Somit sind unsere Bilder schon wieder einmal richtige "Zeitdokumente " geworden.

lg Harald